



**Wir schauen auf unsere Wälder!**

## Mein Betrieb

Der landwirtschaftliche Familienbetrieb Osterer in Tribuswinkel, NÖ, setzt sich aus vielfältigen Betriebszweigen zusammen. Der Betrieb von Leopold und Maria Osterer besteht aus ca. 50 ha konventionellem Ackerbau, Rindermast und ca. 140 ha Wald. Die beiden Söhne Bernhard und Thomas Osterer betreiben biologischen Acker- und Gemüsebau auf ca. 30 ha, extensive Mutterkuhhaltung und eine Imkerei. Maria und Bernhard Osterer bieten pädagogische Angebote wie Schule am Bauernhof, tiergestützte Intervention und Waldpädagogik. Im Ab-Hof-Verkauf der landwirtschaftlichen Erzeugnisse beider Betriebe sind alle Familienmitglieder eingebunden.

## Das bedeutet Vielfalt im Wald für uns

Vielfalt im Wald bedeutet für uns Wirtschaftlichkeit. Die Bewahrung eines möglichst vielfältigen Bestandes schafft ein stabileres Ökosystem, das nicht so anfällig für gewisse Umwelteinflüsse wie z.B. Windwurf oder Schädlinge ist und für uns somit die nachhaltigste Form der Forstwirtschaft darstellt. Neben der Forstwirtschaft soll der Wald als Lebensraum erhalten bleiben und gezielt auch Lebensräume geschaffen werden. Ein artenreicher Wald ist unserer Meinung nach auch interessanter und lebhafter, was sich positiv auf unser waldpädagogisches Angebot und die Honiggewinnung durch unsere Bienen auswirkt. Für uns ist es auch wichtig, vielfältige und kreative Einkommensmöglichkeiten aus unserem Wald zu generieren wie z.B. Kunsthandwerk, Harzverarbeitung etc.



## Darauf schauen wir in unserem Wald

Wir beobachten die Artenvielfalt der Lebewesen im Totholz, Pilze (von Fliegenpilz bis Parasol), verschiedene Vogel- bzw. Meisenarten (z.B. Kohlmeisen, Blaumeisen, Tannenmeisen), Kaulquappen in Feuchtstellen, Spuren und Losungen (z.B. Rotwild, Schwarzwild, Raubwild auf exponierten Stellen), Spechtschmieden und Balzrufe vom Schwarzspecht, Wildobstvielfalt (z.B. Weißdorn, Berberitze, Schlehe) und Blühpflanzen; was blüht gerade im Wald (Bienenstand im Wald) sowie Kaisermantel und Kleiner Bär (Schmetterlinge), Wasserdost und geschützte Pflanzen, wie Alpenveilchen und Seidelbast



## Das machen wir, um die Vielfalt zu fördern

Unser Wald und der Waldboden werden nach Schlägerungsarbeiten nicht penibel zusammengeräumt. Es ist reichlich Totholz vorhanden, das als Lebensraum und in weiterer Folge auch als Nahrungsquelle für die Waldtiere dient und das als Kohlenstofflieferant in den Nährstoffkreislauf zurückfließt. Forstwirtschaft wird in unserem Wald so betrieben, dass durch Einzelstammennahme und Durchforstungsarbeiten mehr Sonnenlicht auf den Waldboden kommen kann und die Artenvielfalt der Pflanzen erhöht wird. Regenwasserableitungen, die dem Erhalt der Forststraße dienen, schaffen Feuchtstellen für Kleinlebewesen. Seltene Baumarten in unserem Bestand, wie Speierling, Elsbeere und Eibe, werden gezielt gefördert.



## Das haben wir schon aus dem Projekt mitgenommen

Es gibt auch viele andere Forstbetriebe, denen die Vielfalt im Wald ein wichtiges Anliegen ist. Im Wald gibt es ein unendliches Lernpotenzial. Die Förderung der Vielfalt im eigenen Wald lässt sich gut ins bestehende forstwirtschaftliche Konzept integrieren.



## *Leopold und Bernhard Osterer, Waldbewirtschafter in Niederösterreich*

